

Gebiet Schwierigkeiten mit dem Heiraten – Stigmatisierung ist langlebig. Wären wir ebenso zornig gewesen, wenn die Vergewaltigung in einer kleinen Stadt in der Nähe von Delhi stattgefunden hätte und das Opfer eine Dalit gewesen wäre? Erinnern Sie sich an Khairlanji? Warum hat die grausame, gewalttätige und abscheuliche Vergewaltigung einer Mutter und ihrer Tochter und der darauffolgende Mord an ihnen unsere Gewissen nicht auf dieselbe Weise berührt?

Gemeinsam die Stimme erheben

Wichtig ist, dass wir gemeinsam unsere Stimme gegen Vergewaltigung erheben. Aber eine Vergewaltigung geschieht nicht einfach so. Sie gehört zu der fortgesetzten und in einer Gesellschaft fest verwurzelten Gewalt, die Frauen Tag für Tag angetan wird. Wir wollen unsere Stimme gegen solche Gewalt erheben und wir wollen uns fragen, wie wir

mit unserem täglichen Handeln und mit unseren Gedanken zu einer Lösung beitragen können – anstatt zu denken, andere müssten eine Lösung finden. Wir wollen uns fragen, wie wir als Gesellschaft, als Volk, eine Mentalität schaffen und aufrechterhalten, die zu Vergewaltigung führt; wie wir es fertigbringen, unsere Männer so gewalttätig zu machen, wie wir unsere Frauen so regelmäßig beleidigen können; wir wollen uns fragen, wie Privilegien Gewalt schaffen können.

Wichtig ist, dass wir gemeinsam unsere Stimme für die Frauen erheben, und wir wollen sie für alle Frauen erheben. Wir wollen sie so erheben, dass keine Frau, ganz gleich, ob sie arm oder reich ist, ob sie in der Stadt oder auf dem Land lebt, ob sie Dalit, Muslim, Hindu oder irgendetwas anderes ist, in Zukunft jemals wieder sexuelle Gewalt erleiden muss; und dass kein Mann davon ausgeht, er käme wegen des Systems und der öffentlichen Haltung straflos davon.

Und wir wollen unsere Stimme auch für Männer, für Transsexuelle, für Arme, für alle erheben, die Gewalt ausgesetzt sind. Wir wollen nicht vergessen, dass die junge Frau, die die Vergewaltigung in Delhi zunächst überlebte, aber später an den Folgen starb, von einem Freund begleitet wurde, gegen den auch Gewalt ausgeübt und der fast getötet worden ist. Auch über ihn wollen wir sprechen.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitung The Hindu, Dezember 2012

Aus dem Englischen übersetzt von Ingrid von Heiseler

Zur Autorin

Urvashi Butalia ist eine feministische Autorin und Gründerin von *Zubaan*, einem unabhängigen Non-Profit-Verlag in Delhi; www.zubaanbooks.com.

Von Natur aus unrein?

Das Ursachengeflecht für Gewalt gegen Frauen in Indien

Kanchana Lanzet

Die völlig unvorstellbare und brutale Vergewaltigung der 23-jährigen Physiotherapie-Studentin am 16. Dezember 2012 in Indiens Hauptstadt Delhi erschütterte die Nation und schockierte die Welt. Gewalt gegen Frauen und Kinder, darunter häusliche Gewalt, sexuelle Körperverletzung, Vergewaltigung und Mord an Frauen, ist das einzige Thema, das alle Grenzen von Kaste, Klasse, Volkszugehörigkeit, Ideologie und Religion überschreitet. Wovon wir Zeugen wurden und weiter werden, wenn es darum geht, wie Indien seine Frauen behandelt, ist nur die Spitze des Eisberges. So traurig es auch sein mag: Erst das grausige Martyrium einer jungen Frau hat ein landesweites Erwachen ausgelöst und eine Wahrnehmung der Grausamkeiten aller Art, darunter Vergewaltigungen, denen indische Mädchen und Frauen tagtäglich ausgesetzt sind. Kanchana Lanzet spürt den vielfältigen Ursachen nach.

In Indien werden immer mehr Frauen vergewaltigt: Sie sind am Arbeitsplatz, im Polizeigewahrsam, in Bildungseinrichtungen und in der Familie sexueller Verletzung und Vergewaltigung ausgesetzt. Dass Ver-

gewaltigung in Ehen und Partnerschaften stattfindet, ist inakzeptabel.

Da Vergewaltigung ein soziales Stigma anhaftet, wird sie selten angezeigt. „In den letzten vier Jahrzehnten

ist die Anzahl der Vergewaltigungen mehr als die aller anderen Kapitalverbrechen im Land gestiegen“, schreibt Manoj Mitta.¹ Weiterhin berichtet er, dass gemäß dem *National Crime Records Bureau* (NCRB) die Anzahl der in

Indien registrierten Vergewaltigungsfälle um 873,3 Prozent, von 2487 im Jahre 1971 auf 24.206 im Jahre 2011 gestiegen ist. Im Vergleich dazu: Die Mordfälle nahmen in einem sogar längeren Zeitabschnitt, nämlich in den sechs Jahrzehnten von 1953 bis 2011, um „nur“ 250 Prozent zu. Auch das Nichtvorhandensein von Daten über Vergewaltigungen in den 50er und 60er Jahren weist darauf hin, dass Vergewaltigung als Verbrechen vernachlässigt wurde.

NCRB begann erst 1971 damit, Daten über Vergewaltigung zu sammeln.

Gewalt gegen Frauen ist ein komplexes soziales Phänomen

Gewalt ist ein Ergebnis vieler Faktoren und sie richtet sich oft gegen Angehörige sozial und wirtschaftlich benachteiligter und angreifbarer Gruppen. Das gilt sowohl für ländliche Gebiete als auch für Städte. Ich erinnere mich an ein Plakat, das die Umstände erklären sollte, die zu häuslicher Gewalt bei den landlosen Landarbeitern führten: Es zeigte Folgendes: Ein Landbesitzer schlägt seinen Arbeiter, der widerstandslos den Kopf senkt. Der Arbeiter ist aufgebracht, weil er nicht in der



„...wenn der Staat nicht eine Politik verfolgt – und bis er das tut –, die eindeutig entschlossen ist, das historische Ungleichgewicht im Bewusstsein über Frauen zu korrigieren, wird es weder den Männern noch den Frauen selbst möglich sein, Frauen anders [als bisher] und zwar durch das Prisma der Gleichheit zu sehen“.

Justice Verma Report 2013

Lage ist, sich gegen seinen Arbeitgeber zu behaupten. Er geht nach Hause und schlägt seine Frau, die wiederum schlägt das Kind, und das Kind geht aus dem Haus und wirft einen Stein nach einem Hund auf der Straße. An dieser Kette von Frustrationsreaktionen sehen wir deutlich, wie die jeweils Stärkeren ihre Macht über die ausüben, die sich nicht gegen sie wehren können.

Tradition versus Moderne, patriarchale Werte, Kaste, Arbeitslosigkeit, Frauenhass und männliche Dominanz, dazu Religion werden in den Medien oft als Gründe für Gewalt hervorgehoben. Vor allem ist es eine Krise der Werte als Ergebnis schneller Globalisierung, Modernisierung und Verwestlichung. Die Geschichte zeigt uns, dass es in Zeiten der Krise und des schnellen Wandels die Frauen sind, die den Preis zahlen.

Die Gesellschaftsschicht, aus der das Opfer kam, und die Sicht der Medien

„Sie gehörte sowohl der städtischen Oberklasse als auch einer höheren Kaste an. Deshalb gibt es all den Aufstand und Protest!“ „Wenn eine junge Dalit-Frau brutal von einer Bande vergewaltigt worden wäre, hätte es nicht einen derartigen Aufstand gegeben“. Dergleichen Sätze tauchen oft in den Medien auf. Aus der sorgfältigen Analyse des Hintergrundes des Ereignisses vom Dezember 2012 er-

Die bandenmäßige Vergewaltigung in einem Bus in Delhi im Dezember 2012 löste heftige Protestdemonstrationen aus.

gibt sich, dass Opfer und Täter beziehungsweise ihre Familien aus Dörfern benachbarter Staaten zugezogen waren. Sie gehören wahrscheinlich den mittleren Kasten an und alle kamen aus wirtschaftlich und sozial ungesicherten Verhältnissen. Indem die Medien den Kasten-Klassen-Hintergrund von Opfer und Tätern politisieren, lenken sie von dem ab, was an dem Fall wirklich wesentlich ist.

Vergewaltigung als Angsteinflößung und Kontrollausübung

Viele Frauen, die für zivilgesellschaftliche Entwicklungsorganisationen in Dörfern oder Stammesgebieten tätig sind, werden von Landbesitzern oder anderen mächtigen Männern vergewaltigt. Diese beabsichtigen damit, den Frauen die Lehre zu erteilen, dass sie sich nicht in die dortige Lebensweise einmischen sollten, denn indem sie die Frauen stärken, stören sie die herrschenden Machtverhältnisse.

Vergewaltigung wird auch als Strategie gegen Frauen eingesetzt, und zwar nicht nur in Gebieten mit bewaffneten Konflikten über Grenzen zwischen Staaten hinweg, sondern auch innerhalb souveräner Nationen. In Indien zählt das Elend einer großen Anzahl von Frauen dazu, die aus dem Nordosten stammen oder aus Kaschmir, Chhattisgarh, Odisha und Andhra Pradesh. Dort sind die Frauen sexueller Gewalt und Vergewaltigung durch die indische Armee, paramilitärische Truppen und Polizei ausgesetzt. Die Berge von Chhattisgarh sind reich an Mineralien und sind von internationalen Bergbauunternehmen heiß begehrt. Die Stammesangehörigen kämpfen um

Bild: Nisha Sharma/YWCA of India

ihre Rechte und ihr Land. In diesen Regionen misstraut man dem Staat immer mehr. Sexuelle Gewalt und Vergewaltigung in Konfliktregionen wurde durch das *Armed Forces Special Powers Act* (AFSPA) legitimiert².

Reinheit und Unreinheit, Kaste und Frauenhass

Wenn Kaste ausschließlich an Beschäftigung gebunden wäre, dann wäre sie schon vor langer Zeit abgeschafft worden. Die Kasten-Hierarchie wird durch die Theorien ritueller Reinheit und Unreinheit aufrechterhalten. Die Dalits stehen außerhalb des Systems und unter allen Kasten. Nach der Theorie von Reinheit und Unreinheit sind alle Körperausscheidungen – Blut, Speichel, Urin, Samen und Fäkalien – Unreinheits-Faktoren.

Frauen sind allein dadurch unrein, dass sie im Beischlaf Samen empfangen. Das ist ein wesentlicher Grund dafür, warum geschändete Frauen stigmatisiert bleiben.

Beschäftigungen wie die der Reinigungskräfte, Straßenkehrer, Reini-ger öffentlicher Toiletten und Waschräume, Gerber und Schuster werden als unrein und verunreinigend angesehen. Kaste ist erblich. Man wird in eine Kaste hineingeboren. Sie bietet ihren Mitgliedern soziale Sicherheit. Ehen werden zwischen Angehörigen derselben Kaste geschlossen. Damit werden die Familien- und Kasten-Loyalitäten zementiert.

Die Stellung der Frauen

Die Grundeinheit der indischen Sozialstruktur ist die Familie und sie ist unantastbar. Zwar hat der Familienverband Veränderungen durchlaufen, jedoch sind Familienbindungen und Familienloyalitäten sehr stark. In den Institutionen Ehe und Familie wird die Unterordnung von Frauen am stärksten erfahren. Wirtschaftliche Unabhängigkeit hat nicht automatisch zur Folge, dass der Status der Frau in der

Familie sich bessert. Zwar ist die Frau für Familie und Haus verantwortlich, aber es ist eine Verantwortung ohne Autorität. Töchter wachsen heran und werden ihren Brüdern untergeordnet. In ihrer Umwelt sind Mädchen ständig Situationen ausgesetzt, in denen sie getadelt werden. Das führt bei ihnen zum Gefühl der Unzulänglichkeit. Dass sie körperlich gemaßregelt werden, wird in der Gesellschaft zugelassen. Töchter werden in erster Linie als gutes Material zur Heirat angesehen, oder anders gesagt: Mädchen und Frauen werden als Ware betrachtet. Als Mütter, Töchter, Schwestern, Nichten, gute Ehefrauen und Schwiegertöchter innerhalb der Großfamilie werden Mädchen und Frauen „geachtet“ und „beschützt“. Außerhalb dieser Kategorien sind sie Freiwild.

Khap panchayats und Ehrenmorde

Khap ist eine soziale Gruppierung, die aus mehr als einem Dorf besteht. Sie wurde im 15. Jahrhundert von den *Jats*, einer gehobenen Kaste von Landbesitzern, eingeführt, die damit ihre Herrschaft befestigen wollten.

Khap panchayat ist eine Ratsversammlung, die aus mächtigen Männern aus der herrschenden Kaste besteht. Sie sind die „Erhalter der ländlichen Kultur und Wächter der öffentlichen Moral“³. *Khap panchayats* erhalten Kastentraditionen und Kastenordnung, indem sie Kasten- und Verwandtschaftsvorschriften erlassen, die die Ehe betreffen. Die Institution ist streng patriarchalisch und Frauen sind nicht darin vertreten. Nichteinhalten der *Khap*-Vorschriften kann zum Ehrenmord führen, besonders wenn eine Frau gewagt hat, sich selbst ihren Partner zu wählen.

Binnenmigration aus ländlichen Gebieten und Städten nach Delhi

Menschen aus den Dörfern der benachbarten Staaten Haryana, Uttar

Pradesh und Radschasthan – meist kleine Grundpächter, Landarbeiter oder Handwerker – ziehen auf der Suche nach dem Glück in die Megametropole Delhi. Wenn sie mittellos sind, finden sie nur in den Slums einen Platz zum Leben oder in Stadtvierteln mit schlechter Infrastruktur, also Mangel an gepflasterten Straßen, Wasserleitungen, Abwasserentsorgung, ordentlichen Toiletten, Elektrizität usw. Die Männer arbeiten meist als Gelegenheitsarbeiter im ständig wachsenden Bausektor der Stadt. Die in ihren Geburtsdörfern herkömmliche soziale Sicherheit gibt es in den großen Städten nicht. Sie müssen erfahren, dass die Arbeitsstellen nicht auf sie warten. Enttäuscht und frustriert binden sie sich in der Hoffnung, eine Arbeit zu bekommen, an *Dadas* oder *Slumlords*, die nach Lust und Laune für sie sorgen oder nicht. Die *Dadas* sind auch Arbeits- und Vermietungs-Agenten. Viele der Frauen und Männer, die in den Slums kleine Läden betreiben, müssen Schutzgelder zahlen. Hier wachsen die Wurzeln der Gewalt.

Auffassungen von Männlichkeit und Gewalt gegen Frauen

Der Mann ist das Familienoberhaupt. Er übt Autorität über seine Frau und Kinder aus, über seine Arbeiterinnen und Arbeiter, sein Land, sein Vieh usw. In ländlichen Gesellschaften haben Männer der höheren Kaste Vorrang vor Männern, Frauen und Kindern der niedrigeren Kasten und sie haben Autorität über sie. Indische Männer nehmen eine privilegierte soziale Stellung in der Gesellschaft ein. Von Frauen wird erwartet, dass sie Männer mit Achtung behandeln, wenn sie sprechen. Wenn eine Frau es wagt, einen Mann in Frage zu stellen, ihn auf irgendeine Weise herauszufordern oder seine sexuelle Gunst zurückzuweisen, beleidigt sie damit seine Männlichkeit. Väter, deren Töchter ihnen nicht gehorchen, werden von der Gemeinschaft als schwach betrachtet. Soziologische, anthropologische, Gender- und feministische Un-



Frauen protestieren am 19. Dezember 2012 vor dem Polizeipräsidium in Delhi

Bild: Nisha Sharma/YWCA of India

tersuchungen haben die Verbindung zwischen der Auffassung von „Männlichkeit“ und der Anwendung von Gewalt gegen Frauen nachgewiesen. Auf die Situation der Zuwanderer in den Slums übertragen, bedeutet das: Männer fühlen sich durch Arbeitslosigkeit vielleicht wirtschaftlich unterprivilegiert, sie sind unzufrieden, weil ihre Beschäftigung unter dem sozialen Status ihrer Kaste liegt und sie empfinden das vielleicht als Angriff auf ihre Männlichkeit. Zorn und Frustration, die daraus folgen, können zu Gewalt gegen Frauen führen.

Timepass – Zeitvertreib

Timepass ist ein in Indien verbreiteter Ausdruck, der besagt, dass man seine Zeit vertrödelt, zum Beispiel indem man auf der Straße, in Einkaufszentren und an anderen öffentlichen Orten herumhängt und sich bedeutungslosen und unproduktiven Tätigkeiten hingibt. Sexuelle Belästigung oder das verbale Beschämen vorübergehender Mädchen ist ein normaler Zeitvertreib.

Rupa Subramanya stellt in ihrem Artikel „Vergewaltigung in Delhi: Die Rolle des *Timepass*“ Folgendes fest: Es gibt eine breite ethnografische Forschung von Anthropologen und anderen Wissenschaftlern, die die Verbindung zwischen Müßiggang einerseits und der Neigung, sich antisozial zu verhalten, sogar Verbrechen zu begehen, andererseits, dokumentiert haben. Sie schreibt, dass der Oxford-Professor Dr. Jeffrey Craig genau das in seinem Buch *Timepass: Youth, Class and the Politics of Waiting in India* darstellt. Das Buch handelt von den 90er Jahren in Meerut. Untersuchungen in aller Welt zeigen, dass Müßiggang und Arbeitslosigkeit einerseits und antisoziales Verhalten und Verbrechen andererseits hoch miteinander korrelieren.

Weitere sexuelle Vergehen

Sexuelle Belästigung: Diese geschieht oft in der Öffentlichkeit. Männer machen anzügliche Bemerkungen oder quälen Mädchen und Frauen mit Worten. Das kann lästig und beängstigend werden. Sexuelle Belästigung kann auch zu ernsthaften psychischen Problemen führen. Es ist ein schädliches, schreckliches und ekelhaftes Verhalten, und die Erfahrungen junger Mädchen und Frauen in überfüllten Bussen sind verwirrend und schmerzhaft. Der oben zitierte *Justice Verma Report* (2013) bezieht sich auf das *Indian Journal of Criminology* (Ausgabe Januar–Juni 1995). Dort heißt es, es gebe fünf Kategorien sexueller Belästigung: verbale sexuelle Belästigung, körperliche sexuelle Belästigung, psychische Schikane, sexuelle Schikane und Schikane mit Hilfe von Gegenständen.

Säure-Angriffe: Das Gesicht oder den Körper einer Frau durch einen Säureangriff zu verunstalten, ist nicht nur eine Verletzung ihres Körpers, sondern auch ihrer Integrität und Würde, ebenso wie im Fall von Vergewaltigung. Diese Angriffe rufen nicht wieder gut zu machende körperliche Schäden hervor, die dann zu psychischen Schäden führen. Aus einigen asiatischen und afrikanischen Ländern wird von Säure-Angriffen berichtet. In Indien haben sie eine besondere Gender-Dimension: Besonders gefährdet sind junge Frauen, wenn sie Bewerber abgewiesen, Heiratsanträge abgelehnt oder zu wenig Mitgift eingebracht haben. Im *Justice Verma Report* wird berichtet, dass die *Law Commission of India* Fälle von Säure-Attacken und Gesetze in unterschiedlichen Ländern untersucht hat, die sich mit dieser Straftat befassen. Die Kommission fand heraus, dass es in Bangladesch, Indien, Pakistan, Kambodscha und Uganda sehr viele Fälle gegeben hat und dass ihre Anzahl steigt. Die Regierung von Bangladesch hat daher ein Gesetz erlassen, das *Acid Offences Prevention Act*, 2002 heißt.

Von der Tradition zur Krise der Werte – Verwestlichung und Modernisierung

Im Zuge der Globalisierung hat die Anzahl der Frauen zugenommen, die als billige Arbeitskräfte, besonders in der Bekleidungsindustrie, ausgebeutet werden. Frauen, die nachts in Call-Zentren arbeiten, werden oft sexuell belästigt. Gute Frauen bleiben ja schließlich nachts zu Hause und gehen nicht in der Nacht zur Arbeit aus dem Haus!

In Indien bezieht sich Modernisierung gewöhnlich auf wirtschaftliche und technische Gebiete, nicht auf solche, die ins sozio-religiöse und kulturelle Leben hineinragen. Mädchen werden erzogen, arbeiten und verbringen ihr Leben innerhalb der Sozialbereiche, die die Tradition vorschreibt. Verwestlichung als Lebensstil bringt die westlichen Werte von Freiheit und Frauenselbstbestimmung mit sich. Dazu gehören auch das Tragen westlicher Kleidung, Zigarettenrauchen, Alkoholtrinken, mit jungen Männern ausgehen und der Besuch von Diskos. In Traditionen und Kultur gibt es jedoch viele Gegenkräfte, die die Kräfte der Modernisierung verhindern und aufhalten. Frauen bietet das Zeitalter des Internets und der Verwestlichung zwar die große Herausforderung, ihr eigenes Leben zu leben und zum Beispiel selbst ihre Lebenspartner zu wählen. Gleichzeitig verabscheuen sie es jedoch, die Sicherheit und den Schutz von Familie und Tradition zu verlieren. Bollywood ist ohne die Risiken einer „Liebesheirat“ undenkbar. Werte und Glaubenssysteme dagegen verewigen die traditionellen Geschlechterstereotypen und –rollen durch ihre engen moralistischen Definitionen.

Ungerechtigkeit der schulischen Benachteiligung

Indien hat ein Zwei-Klassen-Schulsystem: die kostenlosen staatlichen Schulen und die teuren Privatschulen.

Die Zahl der Schulabbrecher in den schlecht geführten staatlichen Schulen ist hoch. Diese Kinder wachsen auf, um als Lohnarbeiter, Hilfsarbeiter, Hausangestellte, Reinigungskräfte in Krankenhäusern oder als Fahrer zu arbeiten. Ein einheitliches Bildungssystem, ein System, das gleiche Lebenschancen böte, ist nicht vorhanden. Dieser Mangel ist ein guter Nährboden für Frustration und Zorn, die dann schließlich zu Gewalt gegen Frauen führen können.

Empowerment von Frauen

Frauengruppen, Rechtshilfe-Netzwerke und NRO engagieren sich dafür, alle Formen von sexuellen Misshandlungen von Frauen: Vergewaltigung, Tötungen wegen Mitgift und Mord an Frauen zu bekämpfen. Gemeinsame Aktionen, Kampagnen,

Interessenvertretung und Lobby-Arbeit auf praktischer, juristischer und politischer Ebene sind dringend notwendig. Angesichts der sozio-kulturellen und religiösen Voraussetzungen ist jede Arbeit äußerst schwierig, die versucht, kritisches Bewusstsein zu wecken, und zwar besonders dann, wenn sie die Auffassung, die Männer von Frauen haben und die Vorstellungen von Männlichkeit verändern will. Auf der Tagesordnung steht ein Kulturwandel, der Männern und Frauen ermöglicht, sich hinsichtlich Würde, Achtung und Autonomie in allen Lebensbereichen als gleichwertig zu betrachten, unabhängig davon, ob sie zu den Reichen oder Armen, zu den Land- oder Stadtbewohnern, den Traditionellen oder Modernen gehören.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Ingrid von Heiseler*

Zur Autorin

Dr. Kanchana Lanzet ist Kulturanthropologin und Entwicklungsexpertin mit den Schwerpunkten ländliche Entwicklung, Frauen und medizinische Anthropologie. Sie ist stellvertretende Vorsitzende von UNWomen, Nationales Komitee Deutschland.

Endnoten

¹ TNN Dec 27, 2012, 12.44 AM IST.

² Anm. der Red.: Der AFSPA (1958) sorgt dafür, dass in den genannten Regionen bei einer Vergewaltigung durch Sicherheitskräfte nicht Zivilgerichte, sondern Militärgerichte zuständig sind. Die betroffenen Frauen werden zudem oft so spät untersucht, dass sich der oder die Täter nicht mehr feststellen lassen. Beides trägt zur Straflosigkeit der Täter bei. Vgl. Asian Human Rights Commission, *Review of the AFSPA 1958–August 2011*.

³ Yadav, B., 2009.

Literaturangaben

Lannoy, Richard: *The Speaking Tree, A Study in Indian Culture and Society*, Oxford University Press, 1975.

Lanzet, Kanchana: *A view from within*. Women Initiative for Development Education, THREAD, Orissa.1996.

Personal Communication with: Y V Malla Reddy, Accion Fraternal, Anantapur, India; R. Mohanraj, Director, Cutting Edge, Bangalore; Leila Passah, National General Secretary, YWCAs of India, Delhi.

Mitta, Manoj: Rape fastest growing crime in the country. *The Times of India*, 27.12.2012. http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2012-12-27/india/36021207_1_conviction-rate-ncrb-murder-cases

Spratt, P: *Hindu Culture and Personality, a Psychoanalytic Study*. Delhi Printers Prakashan, 1977.

Subramanya, Rupa: *Delhi Rape: The Role of Timepass*. <http://blogs.wsj.com/indiarealtime/2013/01/11/delhi-rape-how-timepass-played-a-part>

UNWomen: *Annual Report*. New York.2011–2012.

UNWomen: *Handbook for legislation on Violence against Women*. New York 2012.